

VORWORT

Die Beschäftigung mit Swahili, neben dem Englischen der dominierenden Verkehrs- und Bildungssprache Ostafrikas, kann im deutschen Sprachraum auf eine lange Vergangenheit zurückblicken. In den letzten Jahren ist dieses Interesse, eine Folge der immer engeren Verflechtung Europas mit Schwarzafrika, neu erstickt, und Swahili wird an zahlreichen Universitäten, aber auch an Volkshochschulen und im privaten Kreis gelehrt und studiert.

Demgegenüber ist Unterrichtsmaterial, das sich an mäßig Fortgeschrittene wendet, die Grundkenntnisse erworben haben und nunmehr diese durch sinnvolle Lektüre zu festigen und auszubauen wünschen, nur spärlich vorhanden. Angesichts dieser Situation fasste ich den Plan, ein Lesebuch verfügbar zu machen, das mit grammatischen und Wort- und Sacherklärungen eben diesen mäßig Fortgeschrittenen Hilfestellung anbietet. Dass dazu Texte aus der Tagespresse gewählt wurden, ist insbesondere dadurch begründet, dass diese Texte kurze, abgeschlossene Einheiten bilden, die mannigfache Einblicke in das politische, wirtschaftliche, gesellschaftliche und kulturelle Leben in Tanzania, dem „Hauptland“ des Swahili, ermöglichen, wie es Auszüge aus belletristischen Texten nicht ebenso leicht vermitteln können. Dass Zeitungstexte naturgemäß oft schnell an Aktualität verlieren, wird – wie ich hoffe – nicht stören, da ja der Spracherwerb, nicht die Zeitgeschichte den Mittelpunkt der Aufmerksamkeit bilden soll. – Zur Anlage des Lesebuchs sei auf die Einleitung verwiesen, deren Durchsicht besonders ans Herz gelegt sei.

Es ist mir eine angenehme Pflicht, hier denen Dank zu sagen, die das Erscheinen des Lesebuchs ermöglicht haben: An erster Stelle steht hier Theophil Makunga, Managing Editor, Mwananchi Communications Ltd, dem ich die Erlaubnis zur Verwendung der durch Copyright geschützten Texte aus der Tageszeitung „Mwananchi“ (Dar es Salaam), verdanke. Herzlicher Dank ergeht auch an Irmtraud Herms (Halle an der Saale) und an Zainab Omar (Zanzibar/Wien), die bei der Klärung mehrerer offener Fragen sehr hilfreich waren. Besonderen Dank statue ich dem Dr. Ludwig Reichert Verlag und seiner Leiterin Ursula Reichert ab, deren in mich gesetztes verlegerisches Vertrauen ich nicht zu enttäuschen hoffe. Zu danken darf ich aber auch nicht vergessen meinem Schwiegervater Karl Hansl, dessen mir von einer Reise nach Tanzania mitgebrachte Tageszeitungen den ersten Anstoß zu diesem Buch gebildet haben.

Wien, im April 2007

Arne A. Ambros

VORWORT

Wenige Tage vor seinem völlig überraschenden Ableben am 12. April 2007 hat mein Mann, Arne A. Ambros, die Arbeiten an dem Manuskript für das vorliegende Lesebuch abgeschlossen.

Es war mir eine große Freude, dass ich am Entstehungsprozess dieses Buches ein wenig mitwirken konnte, indem ich das ein oder andere EDV-Problem gelöst, die Formatierungen vorgenommen und das Inhaltsverzeichnis erstellt habe. Nach dem Tod meines Mannes war es an mir, sein letztes Werk für den Druck vorzubereiten.

Ich danke Frau Ursula Reichert, dass sie dieses Lesebuch in ihr Programm aufgenommen hat und dass es nun wie geplant erscheinen kann.

Wien, im Mai 2007

Ilia Ambros

